

Brüssel, den 19. Juni 1997

Die Kommission genehmigt die Gründung von TARGOR, einem Gemeinschaftsunternehmens zwischen HOECHST und BASF für Polypropylen

Die Kommission hat den geplanten Zusammenschluß zwischen BASF und HOECHST genehmigt, mit dem die beiden Unternehmen beabsichtigen, ihre gesamten westeuropäischen Polypropylengeschäfte in ein neu zu gründendes Gemeinschaftsunternehmen namens Targor einzubringen. Trotz der jeweils 50%igen Beteiligung am Gesellschaftskapital des Gemeinschaftsunternehmens geht die Kommission aufgrund verschiedener im Gründungsvertrag enthaltener Regelungen davon aus, daß BASF in der Lage sein wird, die alleinige Kontrolle über Targor auszuüben.

Dieser Zusammenschluß steht im Zusammenhang mit einer Reihe von kürzlich erfolgten Umstrukturierungen und Zusammenschlüssen in diesem Sektor wie der Schaffung von Montell (Shell/Montedison), Borealis (Neste/Statoil) und Appryl (BP/Elf Atochem).

BASF und HOECHST sind weltweit auf dem Gebiet der Großchemie und Pharmazie tätige Unternehmen, deren Aktivitäten sich im Bereich Polypropylen, nicht jedoch bei der Lizenzierung von Polypropylen-Technologien überschneiden, da nur BASF über eine eigene Technologie verfügt.

Wie auch im vorherigen Fall Shell/Montecatini geht die Kommission weiterhin davon aus, daß die Produktgruppe Polypropylen einen eigenständigen sachlich relevanten Markt bildet, auch wenn es gewisse Anhaltspunkte dafür gibt, daß bestimmte Polypropylen-Segmente als mögliche separate Teilmärkte betrachtet werden könnten. Geographisch umfaßt der relevante Markt mindestens den EWR.

In Westeuropa wird Targor knapp hinter Montell der zweitgrößte Polypropylen-Hersteller hinsichtlich Kapazität und Produktion sein. Auch wenn infolge der Umstrukturierungen die drei grössten Hersteller Montell, Targor und Borealis inzwischen über die Hälfte des Polypropylenangebots ausmachen, geht die Kommission - angesichts einer Vielzahl verbleibender Wettbewerber - nicht davon aus, daß der geplante Zusammenschluß Anlaß zu ernsthaften Bedenken hinsichtlich seiner Vereinbarkeit mit dem Gemeinsamen Markt gibt. Bei Forschung und Entwicklung wird das Zusammenschlußvorhaben zwar zu einem großen gemeinsamen Potential führen, nicht zuletzt aufgrund von HOECHST's Führungsposition auf dem Gebiet der Metallocen-Technologie. Auch hier ist jedoch nicht von der Schaffung oder Verstärkung einer marktbeherrschenden Stellung auszugehen.